

Der Maler

Organ des Verbandes der
Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder

Erscheint Sonnabends
Abonnementspreis 8 M. pro Quartal
bei freier Zustellung, unter Kreuzband 4 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Hamburg 86, Alster-Terrasse Nr. 10
Fernsprecher: Nordsee 8248

Postcheckkonto:
Vermögensverwaltung des Verbandes
Hamburg 11598

Die Bewertung der Arbeit im Wandel der Zeiten.

Die Arbeit, die Quelle aller Werte, ist im Wandel der Zeiten nicht gleichmäßig geachtet worden. Sehr anschaulich hat dies Professor Laum in der Vortragsreihe geschildert, die die Deutsche Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung unter dem Stigma „Der Mensch in der Wirtschaft“ vor einigen Wochen in Bad Ems veranstaltete. Wir entnehmen diesen Ausführungen nachstehende Grundgedanken. Die Ideen über die Arbeit waren im Altertum politisch-sozial, im Mittelalter religiös-ethisch und heute technisch-ökonomisch. Die Sklaverei ist aus der politischen Arbeitsideologie des Altertums verständlich. Die Bewertung der Arbeit hat sich nicht nach ihrem Ertrage gerichtet, sondern nach den Ehren, die sie brachte. Hinter Krieg und Raub, die dem König und der obersten Klasse vorbehalten waren, folgte der Ackerbau und erst im weitesten Abstand die des freien Bürgers unwürdige, banauische, gewerbliche Tätigkeit. Die Arbeitsteilung war im Altertum ein nur auf das staatliche Leben bezogenes Problem. Der Mensch der Antike hat die Handarbeit verachtet. Das Christentum schuf hier eine Umwertung und somit erwuchs die Arbeitsideologie des Mittelalters. Jesus entkam der Umwelt von Handwerkern. Deshalb wurde die körperliche Arbeit nach der christlichen Weltanschauung geachtet. Die Arbeit ist nach der christlichen Lehre eine Tugend sein. Einen entscheidenden Einfluß auf die Arbeitsbewertung haben die mittelalterlichen Klöster ausgeübt. Die Klosterwirtschaft war scharf rationalisiert und auf Steigerung der Produktion gerichtet. Dem geistlichen Orden sind die Zünfte nachgebildet, auch sie waren geistliche Bruderschaften und verfolgten neben den wirtschaftlichen, religiöse Ziele. Am entscheidendsten auf die Arbeitsgestaltung waren die Ideen der Calvinisten und der Puritaner. Der Calvinismus war der Wegbereiter des Kapitalismus. Der Eckpfeiler dieser Lehre war das Streben nach besseren Arbeitsmethoden und Arbeitserfolg. Wer keinen wirtschaftlichen Erfolg hatte, gehörte nicht zu den Auserwählten, er wurde nicht unterstützt, sondern mit Jucht und Strenge behandelt. Die Verbindung zwischen Religion und Arbeitsideologie löste sich im 18. und 19. Jahrhundert. Die Bewertung der Arbeit wird hinfort durch Technik und Wirtschaft bestimmt. Der Mensch sinkt zum Produktionsmittel herab, seine Arbeit wird zum Rechenwert; denn sie ist für den Wert der Ware mitbestimmend. Die Maschine mechanisiert die Arbeit. Ist sie Automat, so ist sie auch Autokrat, denn sie macht den Menschen zu ihrem Diener, zu ihrer besseren Ausnutzung wird die Arbeitszeit verlängert. Sie schafft den Gleichakt der Arbeit. Die Arbeitsteilung richtet sich nach den Bedürfnissen der Technik, nicht nach den Bedürfnissen des Menschen. Die Maschine vereinfacht die Arbeit, so daß vielfach ungelernete und jugendliche Arbeiter an die Stelle des gelernten treten können. So gilt heute in der Wirtschaft das Schlagwort von der neuen Sachlichkeit, vor der die Menschen zurückzusehen haben. Aber diese Entwicklung verstoßt gegen die Menschenwürde; zu fordern ist, daß sie vor dieser haltmacht.

So hat sich die Bewertung der menschlichen Arbeitskraft im Laufe der Zeit geändert. Aber auch heute ist die Anschauung weit verbreitet daß die körperliche Arbeit etwas Erniedrigendes sei. Allgemein ist das Bestreben, möglichst keine körperliche Arbeit leisten zu müssen. Und doch erhebt sich auf der körperlichen Arbeit, die Millionen Menschen täglich zu leisten haben, das ganze Gebäude der Wirtschaft, des Staates und des Gesellschaftslebens. Es dürfte erst einer späteren Zeit vorbehalten bleiben, die Arbeit als das in den Gedankenkreis einzustellen, was sie ist: die Quelle aller Kultur. Arbeit und Kultur sind unlösbar verknüpft und nur beide gemeinsam schaffen einen höheren Gesellschaftszustand. Eine neue Gesellschaftsordnung, die wir die sozialistische nennen, wird diese Erkenntnis in die Wirklichkeit umzusetzen haben.

Das Baugewerbe im Spiegel der Jahresberichte der Berufsgenossenschaften.

Die Jahresberichte der Berufsgenossenschaften geben nicht nur einen Ueberblick über die beruflichen Gefahren der baugewerblichen Arbeiter und die daraus entstehenden Verluste an Arbeitskraft und Leben, sondern sie gestatten auch gewisse Schlüsse auf den Umfang der Beschäftigung in dem betreffenden Gewerbe. Nach den statistischen Angaben in den Jahresberichten der 12 Baugewerks-Berufsgenossenschaften (BVG.) und der Tiefbau-Berufsgenossenschaft waren im Jahre 1928 2 083 335 Personen

Die beste und wirkungsvollste Art, die Massen zu mobilisieren

besteht darin, daß wir alle unsere Kräfte anwenden, um die Gesamtheit der Arbeiter und Arbeiterinnen in allen Berufen und Industrien im ganzen Lande für die gewerkschaftlichen Organisationen zu gewinnen, daß wir sie in den Gewerkschaften durch Vorträge, durch unsere Presse aufzuklären und zu bewußten Mitkämpfern erziehen, daß wir ihnen die Erkenntnis beibringen, daß jeder selbst mit seiner eigenen Person für die gemeinsamen Ziele eintreten, wirken und kämpfen muß und dieses Wirken und Kämpfen nicht immer nur von den anderen verlangen darf. Jeder einzelne muß dazu gebracht werden, daß er, gestützt auf seine Organisation, im täglichen Leben in der Werkstatt und Fabrik die nötige Ueberzeugungskraft, Selbstbewußtsein und Mut dem Unternehmer gegenüber an den Tag legt.

Wir müssen die Massen der Arbeiter mit wahren Brüdern erziehen. Die Voraussetzung dafür ist, daß der eine den anderen nicht als Feind, sondern als wahrer, treuer Kamerad zur Seite stellt. Nur wenn wir so die Massen zusammenführen, also sie mobilisieren, wird diese Masse und werden ihre einzelnen Glieder zu den gemeinsamen Aktionen geeignet und befähigt sein, die von den Gewerkschaften zu unternehmen sind.

Theodor Lehmann (auf dem Dresdener Gewerkschaftskongress).

im Baugewerbe beschäftigt und gegen Unfall versichert. Gegenüber der im Jahre 1927 festgestellten Zahl der Beschäftigten ist eine Zunahme von rund 91.000 eingetreten. Diese Zunahme ist jedoch gering, wenn man berücksichtigt, daß sie von 1926 zu 1927 rund 420 000 betrug. Auch die Zahl der Betriebe im Baugewerbe hat weiter zugenommen, und zwar um rund 5000. 184 252 versicherungspflichtige Betriebe werden für das Berichtsjahr nachgewiesen. Auf den einzelnen Betrieb kommen im Durchschnitt nur etwas über 11 Beschäftigte. Das ist ein Beweis, daß im Baugewerbe der handwerkliche Kleinbetrieb noch vorherrscht und anscheinend sogar noch weiter im Steigen begriffen ist.

Die Zunahme an versicherten Personen im Jahre 1928 war bei den einzelnen Berufsgenossenschaften des Baugewerbes nicht gleichmäßig. An der Spitze marschiert hier die Rheinisch-westfälische Baugewerks-Berufsgenossenschaft mit insgesamt 289 083 Versicherten und einem Zuwachs von rund 37 000 Personen. Ihr folgt die Nordöstliche BVG. mit einer Zunahme von rund 24 000 und einem Gesamtbestand von 273 535 Versicherten. Auch die Sächsische BVG. hat bei 169 024 gegenüber 1927 ein Mehr von rund 10 000 Versicherten. Bei den übrigen Baugewerks-Berufsgenossenschaften haben sich die Zahlen nur wenig verändert, und nur die Schlesisch-Posenische BVG. hat bei 90 325 Versicherten einen Rückgang von etwa 8000 Beschäftigten zu verzeichnen. Die Beschäftigungsmöglichkeiten sind demnach in der Provinz Schlesien ungünstiger gewesen als im Jahre 1927. — Verhältnismäßig gering, jedenfalls wesentlich hinter dem vorausgegangenen Jahre zurückgeblieben ist der Zugang um rund 16 000 auf 417 662 Versicherte bei der Tiefbau-Berufsgenossenschaft. — Die Berichte der Berufsgenossenschaften zeigen, daß die Entwicklung des Baugewerbes im Jahre 1928 gegenüber dem Vorjahre ein wesentlich verlangsamtes Tempo auswies.

Das verlangsamte Tempo, das sich bei der Zunahme der Versicherten zeigt, ist leider in bezug auf die Zahl der Unfälle nicht festzustellen. Die Unfallmeldungen sind von 162 377 auf 187 489 gestiegen. Es sind also 25 112 Unfallanzeigen im Jahre 1928, mehr eingegangen. Auf 1000 versicherte Personen umgerechnet, ergibt sich daraus eine Unfallmeldeziffer von 81,50 für 1927 und von 89,99 für 1928. Die höchste Verhältnisziffer für Unfallanzeigen hat in diesem Jahre die Schlesisch-Posenische BVG. aufzuweisen. Dort sind 123,90 Unfallanzeigen auf 1000 Personen eingegangen. Dann folgt die Bayerische BVG. mit 122,12 und danach die Tiefbau-BVG. mit 108,18 Unfällen auf je 1000 versicherte baugewerbliche Arbeiter.

Auch bei den im Jahre 1928 erstmalig zur Entschädigung gekommenen Unfällen ist eine erhebliche Zunahme festzustellen. Im Berichtsjahre mußten 13 912 Unfälle entschädigt werden. Das sind fast 3000 mehr als im Jahre 1927. Auch diese Zunahme ist nicht mit der erhöhten Zahl von versicherten Personen zu begründen. Im Jahre 1927 kamen auf 1000 Versicherte 5,50 entschädigte Unfälle, 1928 jedoch 6,86. Auf je 1000 Personen somit ein schwerer Unfall mehr als im Jahre zuvor.

Wesentlich über dem Durchschnitt steht auch hier wieder die Schlesisch-Posenische BVG. Sie hat im Jahre 1928 mit 11,47 entschädigten Unfällen pro 1000 einen sehr bedauerlichen Rekord aufgestellt. Die Bayerische BVG. und die Tiefbau-Berufsgenossenschaft, die in den letzten Jahren sehr hohe Unfallziffern aufzuweisen hatten, folgen in diesem Jahre mit 9,25 und 7,85 pro 1000 der Rekordziffer erst in einem weiten Abstand. In wohlthuendem Gegensatz zu diesen hohen Unfallziffern stehen die Angaben der Württembergischen BVG. mit 4,06 und der Hamburgischen BVG. mit 4,10 entschädigten Unfällen pro 1000 Versicherte. Anscheinend sind die Verhältnisse in Schlesien in bezug auf die Durchführung der Bauarbeiterchutzbestimmungen alles andere als vorbildlich. Man wird sich also künftig dort der Unfallverhütung im besonderen Maße anzunehmen haben, um die hohe Unfallziffer wieder zu senken. Natürlich gilt das auch für die übrigen Genossenschaften des Baugewerbes, denn 5 erstmalig entschädigte Unfälle pro 1000 Versicherte sind immer noch als sehr hoch zu bezeichnen.

Man sagt oft, die beste Beurteilung über die Wirksamkeit der berufsgenossenschaftlichen Unfallverhütung gestatte die Kurve der tödlichen Unfälle. Wir möchten uns dieser Auffassung nicht unbedingt anschließen. Es hängt bei einem Unfall stark vom Zufall ab, ob der Verunglückte an den Folgen des Unfalles stirbt. Die tödlichen Bauunfälle verdienen aber besondere Beachtung, da in der Regel ein Unfall, der solche schweren Folgen nach sich zieht, auf besonderen Ursachen beruht. Im Jahre 1928 ist auch die Zahl der tödlichen Unfälle wieder gestiegen. Ihre Zahl hat sich von 947 im Jahre 1927 auf 1067 im Jahre 1928 erhöht. Also 120 tödliche Unfälle mehr als im Vorjahre. Auf 1000 Bauarbeiter kamen im Berichtsjahre 0,51 tödliche Unfälle, von je 2000 Bauarbeitern fiel immer einer einem tödlichen Unfall zum Opfer. Auch bei diesen Unfällen steht die Schlesisch-Posenische BVG. mit 0,89 pro 1000 an der Spitze. Es folgt dann die Rheinisch-Westfälische BVG. mit 0,67 und die Tiefbau-BVG. mit 0,57. Die niedrigsten Totenziffern haben die Württembergische BVG. mit 0,30, die Magdeburgische BVG. mit 0,32 und die Thüringische BVG. mit 0,34. Auch hier sind so starke Unterschiede festzustellen, daß ihren Ursachen unbedingt nachgegangen werden muß. Es sei darauf hingewiesen, daß im Bergbau — einem gewiß gefährlichen Beruf — nach Angabe der Knappschafts-BVG. auf 1000 Versicherte 0,58 tödliche Unfälle kommen. Einzelne Baugewerksberufsgenossenschaften sind also schon über diese Zahl hinaus.

Die Zahl der gemeldeten Berufskrankheiten ist gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen. 1927 gingen 450 derartige Anzeigen ein, 1928 nur 372. Davon wurden 24 entschädigt, also 6 mehr als im Vorjahre. Es dürfte sich bei den entschädigten Fällen hauptsächlich um Erkrankungen mit bleibenden Farben gehandelt haben. Künftig wird jedoch aber auch bei der Meldung und Entschädigung von Berufskrankheiten im Baugewerbe mit höheren Ziffern gerechnet werden müssen. Durch die Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 11. Februar 1929 sind nunmehr auch eine Anzahl gesundheitliche Schädigungen als Berufskrankheiten anerkannt, die im Baugewerbe vorkommen. Beim Verband der Deutschen Baugewerksberufsgenossenschaften werden zur Zeit zusammen mit den Vertretern der Spitzengewerkschaften Krankheitsverhütungsvorschriften durchberaten. Diese Vorschriften dürften spätestens am 1. April 1930 in Kraft treten.

Für das weitere Anschwellen der Unfallmeldungen im Berichtsjahre wird in den Jahresberichten fast übereinstimmend der vermehrte Eingang von Unfallanzeigen durch die Krankenkassen als Grund angegeben. Mit dieser auch im Vorjahre aufgestellten Behauptung kommt man aber den eigentlichen Unfallursachen noch nicht näher. Unfallanzeigen können ja nur abgegeben werden, wenn Unfälle eingetreten sind. Es wird doch wohl ernstlich nicht verlangt werden, daß die Krankenkassen sowie alle andern zur Abgabe oder Weiterleitung von Unfallanzeigen verpflichteten Stellen den Berufsgenossenschaften zuliebe sich hier in der Zukunft einer Beschränkung befleißigen sollen.

Was not tut, ist den eigentlichen Ursachen der eingetretenen Unfälle nachzugehen und diese Ursachen künftig soweit wie möglich zu unterbinden. Das trifft sowohl für die gemeldeten Unfälle zu als auch im weit höheren Maße für die entschädigten Unfälle. Die Zunahme der letzteren wird insbesondere mit den vielen Wegeunfällen begründet, die im Laufe des Geschäftsjahres eingetreten sind. Für diese Unfälle kann allerdings der Betriebsunternehmer keine

Wer den Zug der Zeit erkannt hat, liest gewiß auch unser

FACHBLATT

Die Ausgaben des Arbeiterhaushalts.

Die Ergebnisse der lange erwarteten amtlichen Erhebung von Haushaltsrechnungen wurden kürzlich, zunächst nur die für Arbeiterfamilien, veröffentlicht. Die Haushaltskategorien für Angestellte und Beamten werden erst später mitgeteilt. Es wurden die Wirtschaftsrechnungen von 898 Arbeiterfamilien untersucht.

Die Verwendung des Einkommens beschäftigt die bisher bekannten Erfahrungen, in erster Linie die Tatsache, daß die Ausgaben für Nahrungsmittel, Miete, Heizung, Beleuchtung und Versicherung anteilmäßig um so größer sind, je geringer das Einkommen ist.

Table with 5 columns: Einkommen (bis unter, von bis, von bis, von bis, von und mehr) and rows for Nahrungsmittel, Wohnungsmiete, Heizung und Beleuchtung, Versicherungen, and Zusammen für diese Postionen.

Noch stärker treten die Tendenzen in Erscheinung, wenn die Familienmitglieder auf 'Vollpersonen' umgerechnet werden. Die Aufwendung für Kleidung und Wäsche sowie für Bildung sind bei Familien mit höherem Einkommen naturgemäß viel höher als in den niedrigeren Einkommensgruppen; die Steigerung erfolgt für je Vollperson etwa im Verhältnis der Gesamteinnahmen.

Aus unsem Beruf

Frankfurt am Main. In den geschmückten Sälen des Gewerkschaftshauses veranstaltete die Filiale am 3. November eine eindrucksvolle Feier zu Ehren der Mitglieder, die unsern Verband seit 25 Jahren angehören. Zahlreiche Kollegen mit ihren Familien, auch aus den nähergelegenen Jahrestellen, und Vertreter unserer Brudersinnalen Darmstadt, Karlsruhe und Mainz hatten der Einladung Folge geleistet.

'Wir wollen eure Erben sein!' Anschließend entbot der Füllalvorsitzende, Kollege Hain, den 50 Jubilaren im Namen des Verbandsvorstandes und der Füllale Gruß und Glückwunsch und überreichte ihnen das für 25jährige treue Mitgliedschaft ausgearbeitete Ehrendiplom.

München. Im gutbesetzten Saale unseres Gewerkschaftshauses hielt am 18. November der Bibliothekar, Genosse Hans Wagner, in einer Mitgliederversammlung einen inhalt- und lehrreichen Vortrag über seine Orientreise. Konzertvorträge durch den Großlautsprecher und einige Begrüßungsworte des Kollegen S m u r a leiteten zu der nützigen Stimmung für den Genuß der ausleseren Darbietungen über.

Wach jene Unentwegten, die schon Tage zuvor wieder mit ihrer Kritik einsetzten und behaupteten, ein solcher Vortrag gehöre nicht in den Rahmen einer Gewerkschaftsorganisation, werden eines andern belehrt worden sein. Viel mehr noch sollte das Lichtbild und der Film auch in Gewerkschaftsversammlungen Eingang finden.

Berufsunfälle

Berlin. Der bei der Firma A. Blobig, Hallisches Ufer 21, beschäftigte Maler Albert Hesse war in der Durchfahrt eines Hauses mit Wandanstrich beschäftigt.

Nürnberg. Erst vor kurzem erhielten wir davon Kenntnis, daß in unserer Jahrestelle Ansbach am 4. September vier Kollegen durch Absturz verunglückten. Sie waren auf einem von der Reichsbahn gestellten sogenannten Rollgerüst mit dem Anstrich eines über die Schienen führenden eisernen Laufsteiges beschäftigt.

Baugewerbliches

Einen Wochenendkursus zur Förderung des Bauarbeiterschutzes veranstaltete am 2. und 3. November im Hörsaal des Sozialen Landesmuseums in München die Bayerische Landeskommision für Bauarbeiterschutz.

fällung durch die Gewerkschaften und Ortsausschüsse des ADGB. Im Anschluß an den Vortrag fand eine Führung unter der fachverständigen Leitung der Herren Baumann und Samann durch das Museum statt, die den Kursteilnehmern ein anschauliches Bild über die vielseitige Tätigkeit dieser Anstalt vermittelte.

Am zweiten Tage behandelte Herr Oberingenieur Zapp von der Bayerischen Baugewerkschaft das Thema 'Die neuen Unfallverhütungsvorschriften für das bayerische Baugewerbe'. Mit dem 1. Januar 1930 werden einheitliche Vorschriften zur Verhütung von Bauunfällen für sämtliche Baugewerkschaften in Kraft treten.

Gewerkschaftliches

Gewerkschafter und Bauparkassen. Die sogenannten kollektiven Bauparkassen hatten in den letzten Jahren und Monaten einen rapiden Julauf an Bauparkaren und infolgedessen einen raschen Aufstieg zu verzeichnen. Dabei ist vom Standpunkt des Arbeitnehmers besonders auf zwei Momente hinzuweisen, die bei der Benutzung von kollektiven Bauparkassen äußerste Vorsicht erfordern.

'Der Sturmvogel' nennt sich die neu gegründete Luftfahrtabteilung im Deutschen Verkehrsbund. Die noch junge Organisation, aus den Kreisen der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Angestellten hervorgegangen, hat sich zur Aufgabe gemacht, Verständnis für die weitreichende Bedeutung der Luftfahrt, besonders in den Kreisen der Arbeiterbewegung, zu wecken.

